



4, rue Vauban / L-2663 Luxembourg
Tél.: 43 90 30 1 / Fax: 43 90 30 43

meco@oeko.lu
www.oeko.lu

CCP LU16 1111 0392 1729 0000
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

8.02.10
Paraît au moins 12 fois par an

Top Thema

In dieser Info-Nummer finden Sie zwei Berichte von Gesprächen des Mouvement Ecologique mit Vertretern der neuen Regierung (Nachhaltigkeits- bzw. Landwirtschaftsministerium) sowie den Bericht über eine Versammlung von Votum Klima mit Staatsminister J-CI Juncker. Eine weitere Sitzung fand mit Wirtschaftsminister J. Krecké statt, über diese werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.

Die neue Regierung ist nunmehr 6 Monate im Amt und erste Eindrücke über die konkreten Absichten der einzelnen Regierungsmitglieder konnten nunmehr gesammelt werden. Nach der Phase des «Herantastens» dürfte aber nun auch die Zeit kommen, wo sich der Mouvement Ecologique wieder stärker in der Öffentlichkeit zu dem Regierungsvorgehen melden wird.

Nach der Pressekonferenz zum Thema Naturschutz im Dezember letzten Jahres, wird nun diese Woche eine solche zur Mobilität stattfinden. [weiter Seite 4](#)



ZEIT VUN DE GESPREICHER

éditorial Meco-Nationalkongress

Wieder widmet der Kéisecker-Info eine ganze Seite der Thematik des Agrarzenters, wie bereits in zahlreichen vorherigen Nummern.

Warum wird so häufig über dieses Dossier berichtet? Nun: es steht symbolisch dafür, wie in Luxemburg Politik betrieben wird!

Es war schon recht abstrus, dass sich im Wahlfever bestimmte Minister auf einen Fototermin am umstrittenen Standort einließen und so ihr Einverständnis implizit für einen Standort demonstrierten, der allen staatlichen Vor-



gaben betreffend Naturschutz, Landesplanung u.a.m. widerspricht...

Es ist jedoch noch unerträglicher, dass nun die neue Regierung aus diesem Grund am Projekt festhält.

Dies obwohl es die "Spatzen von den Dächern pfeifen" : kaum ein Regierungsmitglied findet den Standort wirklich geeignet, es scheint vielmehr politischer Druck von Premier Juncker gemacht zu werden, um zu verhindern, einen alternative, konsensfähigen Standort zu suchen!

Es geht demnach nicht nur um eine Standortfrage, sondern um die Art Politikgestaltung in Luxemburg und der Machtverteilung, die dahinter steckt.

Samstag, 20. März von 14.30-18.30 in Mersch

Der Kongress 2010 findet am Samstag, den 20. März 2010 im Festsaal der Annexe Mersch des Lycée classique Diekirch, 3, square Marie-Astrid in Mersch statt (im Zentrum, gegenüber der "Méchelsplatz" mit dem alten Turm), dies von 14h30 – 18h30.

Wie immer würden wir uns freuen, wenn zahlreiche Mitglieder am Kongress teilnehmen und mit über die Aktivitäten «Ihrer» Organisation diskutieren würden.

In der aktuellen wirtschaftlichen und politischen Situation ist es darüber hinaus wichtig, nach aussen Stärke zu zeigen, um die Notwendigkeit einer umwelt- und sozialgerechten "nachhaltigen" Entwicklung hervorzuheben.

Merken Sie sich das Datum deshalb bitte bereits vor.



COTISATIOUN 2010

Léiwe Member,

Mir bieden Iech Är Cotisatioun 2010 fir Är Memberschaf am Mouvement Ecologique op ee vun eise Konte ze bezuelen. De Mindestbäitrag ass 40.- Euro (Studenten an Aarbechtsloser 20.- Euro), d'Cotisatioun fir en Haushalt kascht 60.- Euro.

Mir wiere frou, wann Dir Är Cotisatioun op eise CCPLLUL IBAN LU16 1111 0392 1729 0000 oder BCEELLUL IBAN LU20 0019 1300 1122 4000 géift iwwerweisen.

Villmools Merci fir Är wäertvoll Ënnerstëtzung !

Dest an dat

Interessante Mitgliederforen zur Mobilität und zum Klimaschutz

Zum Zeitpunkt der Redaktion dieses Kéisecker-Infos fanden bereits 2 interessante Mitgliederforen statt zum Thema «Mobilität» bzw. zur Thematik «Klimaschutz».

Die Ergebnisse der internen Diskussionen zur Mobilität werden bereits diese Woche erkennbar sein: am Donnerstag, den 11. Februar 2010 wird eine entsprechende Pressekonferenz stattfinden.

Der Austausch, der im Rahmen der Klimadebatte stattfand, wird ebenfalls die Arbeit des Mouvement Ecologique prägen. Die Diskussion ist dabei recht komplex: Wie kann Klimaschutz attraktiv gemacht werden? Wie kann der Ein-

zelne, Betriebe – Handel – Industrie – Politik stärker angeregt werden, konkret zu handeln ... statt nur beim verbalen Engagement zu verbleiben. Spannend war auf jeden Fall die Studie von "Friends of the Earth", die Esther Bollendorff von Friends of the Earth im Rahmen des Mitgliedersforums vorstellte. Wurde in dieser Studie doch aufgezeigt, wie die EU konkret das Ziel einer 40%-tigen CO2-Reduktion bis 2020 umsetzen kann. Die Powerpoint-Präsentation von Esther Bollendorff sowie die Studie selbst sind auf der Homepage www.meco.lu des Mouvement Ecologique einsehbar.



ugeschwat

Austausch mit Caritas Luxemburg

Vor kurzem fand ein Austausch zwischen Vertretern der Caritas sowie dem Mouvement Ecologique statt, an der u.a. Erny Gillen, Präsident von Caritas Luxemburg teilnahm. Ziel war eine Diskussion über aktuelle Fragen des Klimaschutzes sowie der anstehenden Tripartite-Debatten und des geplanten nationalen Klimaschutzforums.

Vortrag „Verknüpfung von sozialen und ökologischen Fragen“

Auf Einladung des OGBL referierte Blanche Weber, Präsidentin des Mouvement Ecologique, vor Mitgliedern der Süd-Sektionen über die Herausforderungen im Bereich nachhaltige Entwicklung sowie den Zusammenhang zwischen Ökologie und Sozialem.

Aufschlussreich war vor allem die Diskussion, die sich daraufhin ergab und sicherlich sowohl für die Referentin selbst als auch die TeilnehmerInnen sehr bereichernd war.

Derartige Gesprächsforen erlauben es die unterschiedlichen Standpunkte besser kennen und verstehen zu lernen und können zu einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaften und Mouvement Ecologique beitragen.

Gesetzesprojekt zur Förderung von öffentlichen Bibliotheken

Derzeit wird das Gesetz betreffend öffentliche Bibliotheken reformiert. Das OekoZenter Letzebuerg / Mouvement Ecologique hatten gemeinsam mit befreundeten Bibliotheken (CDAIC, Centre d'Information Thers Bodé und CITIM) Stellung bezogen und sich dafür eingesetzt, dass auch Fachbibliotheken von Organisationen die gleiche staatliche Unterstützung erhalten sollten, als z.B. Gemeindebibliotheken.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssten jedoch Abänderungen am Gesetzesentwurf der Regierung seitens der Abgeordnetenkammer entschieden werden.

Diesbezüglich fand eine konstruktive Unterredung mit Mil Majerus, dem Berichterstatter des Gesetzesprojektes statt. Man darf gespannt sein und hoffen...

WWW.MECO.LU

Weitere Infos: www.meco.lu.

News-Abo

Kostenlose Fachinformationen via Newsletter: Extra-Service nur für Mitglieder!

Sie möchten regelmäßig von uns per E-Mail über die Themen des Mouvement Ecologique informiert werden? Dann können Sie vom speziellen Service für Mitglieder profitieren und sich für unsere Newsletter anmelden. Sie erhalten dann regelmäßig aktuelle Meldungen sowie Terminankündigungen und Einladungen zu Seminaren oder Festen.

Alle wichtigen Informationen werden für alle Mitglieder weiterhin per Kéisecker-Info veröffentlicht. Als Gratis-Abonnent der „Newsletter“ haben Sie jedoch einen großen Vorteil denn die „Newsletter“ ist ein besonders schnelles Kommunikationsmedium. Pressemitteilungen können Sie dann zeitgleich mit der Presse erhalten, Einladungen zu Vorträgen oder Besichtigungen erhalten Sie als erste. Manchmal erfolgt ein Aufruf zur Mitarbeit – dies ist per Mail direkter und einfacher.

Wie die „Newsletter“ abonnieren?

Melden Sie sich an, um die „Newsletter“ zu erhalten. Sie können uns eine E-Mail mit dem Vermerk „Abonnement Newsletter für Mitglieder“ auf meco@oeko.lu schicken oder schreiben Sie sich ein via Internetseite: www.oeko.lu - Über uns - Newsletter - Newsletter Anmeldung. Dann erhalten Sie die „Newsletter“ automatisch von uns.



Persönlicher Zugang zum Mitgliederbereich

Möchten Sie Zugang zu dem internen Mitglieder-Bereich auf der Internetseite erhalten?

Schicken sie uns eine E-Mail oder klicken Sie einfach den entsprechenden „button“ Member Service an, um Ihr persönliches Passwort zu erhalten, mit dem Sie in Zukunft als Mitglied Zugang zu diesem Bereich haben. Sie finden hier Bildschirmschoner und Onlinepostkarten von Carlo Schneider und Ingo Schandeler zum herunterladen oder weiterversenden. Das Angebot im Mitgliederbereich wird kontinuierlich ausgebaut, schauen Sie rein! Der Mitgliederbereich ist außerdem interessant wenn Sie an internen Diskussionsgruppen mitarbeiten möchten weil Sie dort entsprechende Arbeitsdokumente herunterladen können.

AGENDA 2010



18.07.2010: Alles op de Vëlo

Mouvement Ecologique und seine Regionalen "Westen" und "Miersch an Emgéigend" in Zusammenarbeit mit der „Lëtzeburger Vëlosinitiative“ sowie mit der Unterstützung der Gemeinden Mamer, Kopstal und Mersch organisieren 2010 zum 15. Mal den traditionellen Fahrradtag im Mamertal. Dieses Jahr findet „Alles op de Velo“ am 18. Juli statt!

Merken Sie sich das Datum deshalb bereits vor!



17.-19.09.2010: Oeko-Foire 2010

Eine Vielfalt an ökologischen Produkten, fachliche Beratung, Ausstellungen und Kochshows erwarten Sie auch dieses Jahr auf der Oeko-Foire. Mouvement Ecologique und OekoZenter Letzebuerg organisieren die Messe am 17., 18. und 19. September 2010 in den Messehallen auf Kirchberg.

Falls Sie Aussteller kennen die Ihrer Meinung nach an einer Teilnahme interessiert sein könnten, sagen Sie uns bitte bescheid, wir senden ihnen Unterlagen zu.

Solltensie Künstlerkennendie an der Messe mitwirken möchten, ein interessante Ausstellung gesehen haben die sich für die Oeko-Foire eignen würde oder andere Anregungen haben, dann informieren Sie uns bitte ebenfalls: Tel : 43 90 30 -33, meco@oeko.lu. Danke!

Stop mam Chaos a Sachen Agarzenter aktuelles

Neues Agrarcenter: Landesplanung in der Sackgasse

Luxemburg braucht ein neues Agrarzentrum, darüber dürften sich alle interessierten Kreise einig sein. Nur: Was sich derzeit in Sachen "neues Agrarcenter" tut, ist so, als wären wir in Schilda.

Da planen die Promotoren in der Grünzone, in augenscheinlichem Widerspruch zu dem Entwurf des sektoriellen Planes geschützte Landschaften, ihr Projekt auf der grünen Wiese, was die Ausweisung einer neuen Aktivitätszone voraussetzt. Dies, obwohl diese Zone nicht im sektoriellen Plan "Aktivitätszonen" vorgesehen ist und das Wirtschaftsministerium scheinbar nicht in die Planung involviert war. Im Wahlfieber gewinnen die Promotoren (scheinbar innerhalb einer 14-Tagesfrist) eine Reihe Politiker für ihren Zweck. Ein Schelm ist, wer hier populistisch-elektorale Hintergründe sieht...

Statt, dass jedoch nun nach den Wahlen Sachlichkeit und Ruhe in das Dossier treten würde, verrennensich Promotoren und immer weiter in eine politisch untragbare Situation. Nach Ansicht von BUSNA, Lëtzebuerger Natur- a Vulleschützliga, Mouvement Ecologique und Natura ist es höchste Zeit, die Sackgasse zu verlassen und endlich Zukunftsperspektiven für das Projekt des neuen Agrarcenters zu eröffnen, die konform sind zu den geltenden politischen Vorgaben.

- Es ist bezeichnend für das gesamte Vorgehen, dass die Promotoren des Projektes **Parzellen für das Gebiet aufkaufen**, ohne auch nur annähernd über eine Sicherheit verfügen zu dürfen, dass die aktuelle Grünzone tatsächlich - im Widerspruch zu allen Direktiven der Landesplanung - in eine Aktivitätszone umgewidmet wird. Hier wird mehr oder weniger bewusst versucht, vollendete Tatsachen zu schaffen und die Politik in eine Art "Geiselnhaft" zu nehmen!
- Inakzeptabel ist die momentane **Sprachlosigkeit der Abteilung "Landesplanung" des Nachhaltigkeitsministeriums**. Hier widerspricht ein Projekt auf eindeutige Art und Weise den aktuellen sektoriellen Planungen sowie den allgemeinen Leitlinien der Landesplanung: aber vom zuständigen Minister hört man

nichts! Der Hinweis auf "Dat war di vii-recht Regierung" ist schlicht und einfach grotesk und lächerlich! Hier scheint der politische Mut zu fehlen, Klartext zu sprechen und der Idee eines Nachhaltigkeitsministeriums an einem konkreten Fallbeispiel auch Inhalt zu geben! Denn generelle, mündliche Aussagen einzelner Minister in der vorherigen Regierung machen heutige Prozeduren und Entscheidungsprozesse nicht überflüssig.

- Abstrus ist deshalb auch, dass hier eine Umweltverträglichkeitsstudie durchgeführt werden soll, um die Auswirkungen des Projektes auf die Umwelt einzuschätzen. Denn gemäß dem Entwurf des sektoriellen Planes "Geschützte Landschaften" darf an dem geplanten Standort keine weitere Zersiedlung stattfinden. Es geht somit nicht um eine Frage der Abwägung, sondern um die **Einhaltung landesplanerischer Vorgaben!** Und dann muss das Projekt an diesem Standort sofort "ad acta" gelegt werden, eine Umweltverträglichkeitsprüfung nicht einmal mehr in die Wege geleitet werden.
- Ebenso unzumutbar ist auch, dass noch nicht einmal ansatzweise gewusst ist, ob wirklich **Alternativen zum Standort** gesucht werden bzw. wurden. Wäre der Gemeinderat **Colmar-Berg** bereit das Agrarcenter auf seinem Territorium aufzunehmen oder nicht? Auch die Gemeindeverantwortlichen in Colmar-Berg können sich nicht länger dahinter verstecken, dass vor Monaten "nicht richtig" mit ihnen gesprochen worden sei. Eine klare Aussage ist von Nöten! Aber auch das Wirtschaftsministerium muss sich endlich seiner Verantwortung stellen: warum wird hier nicht offensiv an einer landesplanerisch vertretbaren Lösung mitgearbeitet? Warum werden seitens des Wirtschaftsministeriums keine konkreten Vorschläge gemacht? Und: müsste nicht auch der Landwirtschafts-



minister an einer konsensfähigen Lösung an einem landesplanerisch annehmbaren Standort interessiert sein?

Informationen zufolge scheint **Staatsminister J.CI. Juncker** selbst als der Hauptbefürworter - gegen z.T. auch verschiedene Bedenken anderer Regierungsmitglieder - am derzeitigen Standort festhalten zu wollen. Falls diese Informationen stimmen, wäre dies in höchstem Masse unverständlich. Einerseits wäre es einem Rechtsstaat unwürdig, dass somit scheinbar die Bedeutung juristischer, administrativer und rechtsstaatlicher Prozeduren zumindest indirekt untergraben würde. Und gerade der Premierminister müsste doch auch im Gegenteil gewährleisten, dass die Leitlinien der Landesplanung und des nationalen Nachhaltigkeitsplans - sektorenübergreifend - das Vorgehen seiner Regierung prägen, so wie dies im Übrigen im Koalitionsprogramm angekündigt wurde. Es wäre ein Beweis von Führungskraft durch die Suche nach einem alternativen, konsensfähigen Standort diesem Anspruch gerecht zu werden.

BUSNA, Lëtzebuerger Natur- a Vulleschützliga, Mouvement Ecologique und Natura weigern sich entschieden die aktuelle «laissez faire» - Politik hinzunehmen. Sie werden alle politischen und rechtlichen Wege nutzen, um diese grundsätzliche

Infragestellung von Landesplanung und Landschaftsschutz zu verhindern.

Es wäre im Interesse eines raschen Angehens des Projektes, wenn jeder seine Verantwortung übernehmen würde und nach einem alternativen Standort gesucht würde. Die unterzeichnenden Organisationen jedenfalls werden weiterhin konsequent dafür eintreten.

**BUSNA
Lëtzebuerger Natur- a Vulleschützliga,
Mouvement Ecologique
Natura**

Trauer em d'Adri van Westerop



D'Adri huet als éischt Lëtzebuerger Umweltberoderin, am Dëngscht vun der Stëftung ÖkoFonds, mat enger ganzer Rei vun Initiativen a Projet'en de Wee opgewisen fir méi gesondheets- an umweltschounend Liewens- a Wirtschaftsformen. Dëst zu enger Zäit, wou d'Visioun vun enger nohalteger Entwecklung nach an de Kannerschong stoung.

Als Vize-Präsidentin vum ÖkoZenter Lëtzebuerg louch dem Adri d'Weiterentwicklung vun dienen Iddien um Häerz, woubäi et him besonnesch drëm goug, nët nemmen bei den eenzelnen BiergerInnen mat konkreten

Projet'en en nohaltegt Denken an Handeln ze errechen, mee och an de Verwaltungen, Gemengen a Betriber souwéi an der Politik.

D'Adri war e „Urgestein“ vun der Lëtzebuerger Umweltbewegung, eng Fra déi sech während iwwert 20 Joer mat enger seelener Kreativitéit, enger onwahrscheinlecher Energi a mat läschter Konsequenz agesat huet fir d'Idealer vun enger gesonder Liewenswäis, engem verantwortungsvollen Emgang mat den natiirleche Ressourcen an sozialer Gerechtigkeit, och tëschent Nord en a Süden.

Säin Don fir sech an anerer konnten ze begeschten a säin Engagement, mat diem et probéiert huet, nei Wéer zesummen mat aneren ze goen: sou wëlle mir d'Adri fir ëmmer an Erënnerung behalen.

Mat Respekt an déiwer Trauer soe mir dem Adri e läschten Äddi, an och e grouse Merci, fir dat, wat hat eis all gin huet.

Eis Matgefill gëllt dem Raym an dem Joya an der ganzer Familien.

Mir wäerten d'Adri nët vergiessen.

Offizielle Unterredungen

am Gespräch



Konstruktive Unterredung der Natur- und Umweltbewegungen mit dem Landwirtschaftsminister

Vor kurzem fand ein konstruktiver Meinungsaustausch zwischen dem neuen Landwirtschaftsminister Romain Schneider, umgeben von seinen Beamten, sowie Vertretern der Luxemburger Umweltverbände Lëtzebuurger Natur- a Vulleschützliga, Mouvement Ecologique und Natura statt.

Insgesamt verlief die Sitzung in einer sehr konstruktiven Atmosphäre.

Erster Punkt der Tagesordnung war die sogenannte **Landschaftspflegeprämie**, die die meisten landwirtschaftlichen Betriebe erhalten. Seit Jahren fordern u.a. die Naturschutzorganisationen, dass zu den Kriterien für die Auszahlung dieser Prämie ein Mindestanteil von 5% an sogenannten Strukturelementen und naturnahen Flächen (Hecken, Feuchtwiesen...) gehören soll, um in den Genuss der Prämie zu kommen. Landwirte, die darüber hinaus Anstrengungen machen, sollten zudem eine höhere Entschädigung erhalten. Der Minister teilt grundsätzlich diese Sichtweise; allerdings müsse im Vorfeld genau untersucht werden, wie die heutige Situation ist und inwiefern eine solche Anpassung ohne zu großen Aufwand erfolgen könne. Anhand von Pilotbetrieben werde derzeit die Ist-Situation analysiert; auf dieser Grundlage

sollen dann definitive Entscheidungen getroffen werden. Die Umweltverbände begrüßen diese Sichtweise ausdrücklich, würden sich jedoch wünschen, wenn das Dossier etwas zügiger angegangen werden würde, da es doch sehr bedeutungsvoll für den Naturschutz in Luxemburg ist.

Für die Naturschutzorganisationen ist des Weiteren die Entwicklung einer **«Strategie für eine nachhaltige Landwirtschaft»** ein vorrangiges allgemeines Ziel. Es wäre an der Zeit, nicht nur hier und da eine isolierte Maßnahme zu ergreifen, auf Bestimmungen der EU zu reagieren, sondern offensiv eine Vision für die Zukunft der Landwirtschaft in Luxemburg mit allen betroffenen Kreisen zu entwickeln. Wie kann / soll die Landwirtschaft in 20 Jahren aussehen, wie kann sie ihre Stellung in der Gesellschaft, gegenüber den Verbrauchern verbessern? Wie kann Landwirtschaft

umweltverträglich(er) gestaltet werden? Vorgeschlagen wurde von den Organisationen ein **„runder Tisch“**, im Rahmen dessen über diese Zukunftsvision diskutiert würde. Ähnliche Vorgehensweisen, die sowohl im Interesse der Landwirtschaft als der gesamten Gesellschaft seien, gibt es bereits im Ausland. Der Landwirtschaftsminister zeigte sich aufgeschlossen gegenüber diesem Vorschlag.

Diskutiert wurde ebenso über die **Kohärenz der verschiedenen Förderprogramme auf der Ebene der Landwirtschaft**: von den Umwelt- und Biodiversitätsprogrammen, der **„cross compliance“** bis zu den Ausgleichszulagen. Gefordert wurde seitens der Organisationen eine klarere Hierarchie bzw. Abstimmung der verschiedenen Programme, die auch nach Außen hin transparente Ziele verfolgen müssten. Seitens des Landwirtschaftsministeriums wurde das Ineinandergreifen der verschiedenen Fördermaßnahmen im Detail dargestellt, jedoch auch die Notwendigkeit einer verstärkten Kommunikationsarbeit anerkannt.

Ein wichtiges Thema der Sitzung war die **Förderung der Biolandwirtschaft**. Die anwesenden Organisationen begrüßen durchaus Fortschritte der Vergangenheit – wie z.B. den Bioaktionsplan Landwirtschaft – sind aber der Überzeugung, dass in diesem Sinne eine noch grössere Konsequenz notwendig sei. Aus diesem Beweggrund wurde auf ihre Initiative

gemeinsam mit der Uni Kassel eine Umfrage bei knapp 100 Landwirten zur Thematik des Biolandbaus durchgeführt. Ziel war, die Einstellung der Landwirte zum Bio-Landbau stärker zu berücksichtigen und dessen Förderung auf dieser Grundlage zielorientierter durchzuführen. Der Minister bestätigte sein Engagement im Sinne des Biolandbaus und erklärte sich bereit an einer Vorstellung der Studie teilzunehmen.

Kurz besprochen wurde ebenfalls die Problematik des **„remembrement“**: während die Umweltorganisationen hier erheblichen Verbesserungsbedarf sehen, wurden seitens der Verantwortlichen der zuständigen Behörde positive Entwicklungen hervorgehoben. Der Minister gab an, dass – wie im Koalitionsabkommen festgehalten – eine Anpassung des heutigen Gesetzes erfolgen wird.

Abschließend forderten die Umweltverbände den Landwirtschaftsminister auf, sich auch im Interesse der Landwirtschaft in das Dossier der **Standortsuche für ein neues Agrarzentrum** einzumischen. Die Organisationen erkennen an, dass ein neuer Standort gesucht werden muss, dieser solle aber im Einklang mit dem Landschaftsschutz und der Landesplanung sein. Auch dem Landwirtschaftsminister obliege hier eine Verantwortung, zu helfen einen Ausweg aus der heutigen doch sehr verfahrenen Situation zu suchen.



Vor neuen Weichenstellungen in der Mobilitätspolitik und Landesplanung

Fruchtbarer Meinungsaustausch zwischen Nachhaltigkeitsministerium und Mouvement Ecologique

Rezent fand eine konstruktive Arbeitssit-

zung zwischen Minister Claude Wiseler mit einer Reihe von Beamten des Nachhaltigkeitsministeriums sowie dem Mouvement Ecologique statt, dies zu Fragen der Mobilität sowie der Landesplanung.

Einleitend informierte der Minister, dass die **Festlegung der finanziellen Prioritäten der Regierung** insgesamt – also auch für den Mobilitätsbereich – im Laufe des Frühjahres erfolgen wird. Wichtige Projekte dabei sind: der weitere Ausbau der Eisenbahnstrecke Pétingen-Luxemburg, die moderne Stadtbahn, die Peripherbahnhöfe sowie der Ausbau der Eisenbahntrasse Bettemburg-Luxemburg. Der Mouvement Ecologique begrüßt diese Prioritätensetzung, ist jedoch weiterhin der Meinung, dass sich eine Prioritätensetzung für die Eisenbahntrasse Luxemburg-Hauptbahnhof – Findel-Kirchberg nicht aufdrängt. Auf der Ebene des Straßenbaus will das Ministerium ebenfalls Prioritäten darlegen. Dabei ist die Fertigstellung bereits begonnener Projekte – wie z.B. die Nordstraße oder die liaison Michéville – vorrangig.

Für Minister C. Wiseler steht fest, dass die Infrastrukturprojekte den **Leitlinien der Landesplanung sowie des IVL** entsprechen

müssen, eine Meinung die auch von der Umweltgewerkschaft vertreten wird. Mit Nachdruck tritt der Mouvement Ecologique für das zügige Angehen der Infrastrukturprojekte im Bereich öffentlicher Transport ein: zum Schutz der Lebensqualität, des Klimaschutzes aber auch zur Festigung des Wirtschaftsstandortes Luxemburg.

Derzeit, so der Nachhaltigkeitsminister, werde das **Gesetz betreffend die Landesplanung** überarbeitet. Diese Reform soll schnellstmöglich abgeschlossen werden und habe vor allem zum Ziel, die Entwürfe der sektoriellen Pläne Mobilität, Wohnungsbau, Aktivitätszonen und geschützte Landschaften voranzutreiben. Einerseits, um die diesbezüglichen Entscheidungsprozeduren zu konkretisieren und zu beschleunigen. Andererseits aber auch, um die Bauland-Spekulation in den Griff zu bekommen. Der Minister misst der schnellen Verabschiedung der sektoriellen Pläne eine absolute Priorität bei.

Die entsprechende Zeitschiene ist allerdings durch die legislative Prozedur vorgegeben, welche die Gesetzesänderung durchlaufen muss: Das Ministerium nutzt diesen Zeitraum, um die für vier sektoriellen Pläne notwendige **SUP (strategische Umwelprüfung)** in einem abgestimmten Verfahren durchzuziehen. Somit soll gemäss Ministerium sichergestellt werden dass, – gemäss SUP-Gesetz aus dem Jahr 2008 – die entsprechenden Umweltbe-

richte bei Beginn der offiziellen Prozedur der „plans sectoriels“ vorliegen.

Seitens des Mouvement Ecologique wird diese Absicht begrüßt, ebenso wie die geplanten Maßnahmen zur Eindämmung der Spekulation. Eine Beschleunigung der Prozeduren dürfe jedoch nicht auf Kosten **demokratischer Rechte und einer kontradiktorischen Diskussion mit allen betroffenen Akteuren u.a. den Gemeinden** gehen. Nur so könne die notwendige Akzeptanz und eine Verbindung zwischen staatlicher und regionaler/kommunaler Ebene gewährleistet werden. Zudem dürften im Vorfeld keine Entscheidungen getroffen werden, die den Zielen der Pläne zuwiderlaufen, dies vor allem auch, was die Ansiedlung von wirtschaftlichen Aktivitäten in Grünzonen anbelange.

Das neue **Agrarzentrum**, so die Überzeugung des Mouvement Ecologique, könne und dürfe in diesem Sinne seitens der Regierung nicht in einer **„Zone verte interurbaine“** genehmigt werden. Der Staat müsse vielmehr Betriebe weitaus mehr unterstützen, geeignete Standorte (aus Sicht der Landesplanung und des Landschaftsschutzes, aber auch aus der Sicht der Betriebe) zu finden. Die Idee eines **«guichet unique»** der betroffenen Ministerien wurde in diesem Zusammenhang als sinnvolles Instrument angesprochen.

Der **regionalen Zusammenarbeit** (auch auf der Ebene der Großregion) wird von beiden Seiten eine hohe Priorität zuerkannt. Hier hat sich in der Vergangenheit einiges getan, doch besteht weiterhin erheblicher zusätzlicher Handlungsbedarf. Ein verbessertes Angebot im öffentlichen Transport für Grenzgänger müsse, so die übereinstimmende Meinung, eines der Hauptziele einer Mobilitätsplanung sein. Die unterschiedlichen länderspezifischen

Organisationsformen in der Großregion würden, so der Nachhaltigkeitsminister, die Zusammenarbeit nicht immer erleichtern, auch wenn beiderseits der politische Wille dazu vorhanden sei.

Die gewaltigen Herausforderungen im Mobilitätsbereich sind nach Meinung des Mouvement Ecologique nur zu leisten, wenn die **Personaldecke** des Ministeriums (vorwiegend im Transportbereich), aber auch des Verkehrsverbundes/der Mobilitätszentrale kompetenzgebunden aufgestockt würde. Nur so könnte z.B. auch der dringend erforderliche Austausch mit den **Gemeinden** aktiviert werden (z.B. weitere Erstellung von regionalen Mobilitätskonzepten usw.) bzw. die **«mobilité douce»** konsequenter vorangetrieben werden. Des Weiteren erachtet der Mouvement Ecologique eine stärkere Zusammenlegung und Bündelung aller Planungskompetenzen im Mobilitätsbereich – die derzeit auf mehrere Ministerien, ministerielle Ressorts sowie die CFL verteilt sind – als notwendig. Der Minister zeigte sich offen für eine diesbezügliche strukturelle Debatte. Die – in den letzten Jahren begonnene – regionale Absprache zur Erstellung von Mobilitätskonzepten werde weiterhin unterstützt werden. Dabei sollen auch die **BürgerInnen als Fahrgäste und Nutzer stärker beteiligt und die «mobilité douce»** vorangetrieben werden. So soll u.a. der **«plan d'action mobilité douce»** umgesetzt und ein **«comité de suivi»** gegründet und konkrete Ansprechpartner (auch nach Außen) festgelegt werden, ebenso das Gesetz betreffend die Schaffung von Fahrradpisten optimiert werden.



Nach Kopenhagen: Kommunales Engagement für Klimaschutz und Solidarität mit dem Süden so wichtig wie noch nie!

In ihrer ersten Sitzung nach dem Klimagipfel analysierte die „Cellule de Coordination“ des Klimabündnis Lëtzebuerg die Tragweite des „Copenhagen Accord“.

Die größte Klimakonferenz aller Zeiten endete mit einem Minimalkompromiss: einer vagen politischen Deklaration einiger Länder, ohne ausreichende konkrete Ziele und Verpflichtungen, um den Klimawandel wirklich aufzuhalten. Ihre Reduktionsziele bis 2020 sowie die Basisjahre, von denen sie ausgehen, dürfen sich die Industriestaaten selber aussuchen, ein klares und verbindliches Gesamt-Reduktionsziel ist völlig aus dem Text verschwunden, viele weitere wichtige Fragen wurden vertagt. Kein Wunder, dass ein solches Abkommen vom Plenum der Staatengemeinschaft nicht akzeptiert, sondern nur „zur Kenntnis genommen“ wurde und damit rechtlich keine Verbindlichkeit besitzt.

Nachdem die großen Schwellenländer China, Indien, Brasilien und Südafrika bereits freiwillige Aktionspläne vorgelegt haben, die den Forderungen des Weltklimarats entsprechen, erwartet das Klimabündnis Lëtzebuerg von der EU, dass sie sich nun definitiv auf das in Aussicht gestellte Ziel von -30 % festlegt und somit ein deutliches Signal setzt. Auch Luxemburg sollte sich weiterhin daran orientieren.

Einzig die Zusage von je 30 Milliarden US\$ Soforthilfe per Jahr 2010-2012 und bis zu 100 Milliarden US\$ pro Jahr bis 2020 für Klimaschutz und Klimawandelanpassung in den ärmsten Entwicklungsländern bleiben als Pluspunkte vom Kopenhagener Klimagipfel über, wobei aber hierzu viele Details noch einer Klärung bedürfen.

Angesichts dieser gescheiterten wichtigen Etappe auf internationaler Ebene bekräftigen die 35 Mitgliedsgemeinden des Klimabündnis Lëtzebuerg ihre Verpflichtung für kommunalen Klimaschutz und für aktive Solidarität mit den Völkern des Südens. Durch ihre Projekte in den Bereichen Neubau, Altbausanierung, Erneuerbare Energien, Verkehrsberuhigung, sanfte Mobilität, Beschaffung u.a. haben die Luxemburger Klimabündnisgemeinden in den vergangenen 15 Jahren viele Tonnen Treibhausgasemissionen verhindert und die regionale Wirtschaft unterstützt. Die luxemburger kommunale Unterstützung von Entwicklungsprojekten im Süden (Amazonien, Togo, Indien...) ermöglicht in Gebieten, welche zu den ärmsten der Welt gehören, eine nachhaltige



Entwicklung. Durch Bildungsarbeit in den luxemburgischen Gemeinden, mit Hilfe von Ausstellungen, Vorträgen, Jugendprojekten u.v.m. wird das Wissen um die „Eine Welt“, in der wir alle leben, gefördert.

Die in Kopenhagen entstandene Orientierungslosigkeit auf internationaler Ebene bedeutet für die luxemburgischen Klimabündnisgemeinden einen Ansporn, sich noch stärker für die Realisierung der notwendigen Klimaschutzziele international, national und kommunal einzusetzen. Ihr eigenes Ziel, alle 5 Jahre ihre Emissionen um 10% zu senken, ist richtig und es erfüllt die Anforderungen des Weltklimarats.

Zusammen mit den über 1500 Mitgliedsgemeinden in Europa und den Partnerorganisationen im Süden werden wir dieses Ziel 2010 weiter verfolgen. Gleichzeitig betont das Klimabündnis Lëtzebuerg aber auch, wie wichtig es jetzt ist, dass jeder – sei es der Staat, die Betriebe oder der Einzelne – dort, wo er Initiativen ergreifen kann, seine Verantwortung übernimmt.

Energie[light] - Energie spueren op der Gemeng



Die Aktionswoche wurde mit großem Erfolg abgeschlossen! Im Keisecker-Info von November 2009 hatten wir bereits über die Aktion Energie[Light] informiert. Mittlerweile ist das Projekt für 2009 abgeschlossen und die Resultate liegen vor.

Die Gemeindebeamten sollten sich während der Aktion der Zusammenhänge zwischen ihrem Verhalten am Arbeitsplatz, dem Einsatz der technischen Infrastruktur im Büro und den einfach umzusetzenden Möglichkeiten zu Energieeinsparungen bewusst werden. Dazu haben sie durch den Experten Hubert Grobecker in Zusammenarbeit mit der Umweltberodung Lëtzebuerg und dem Klimabündnis Lëtzebuerg konkrete Hilfestellungen für einen effizienteren Umgang mit elektrischer Energie erhalten.

Kernstück der Aktionswoche waren die Büro-rundgänge der Energiebeauftragten in jeder Gemeinde. Ihre Aufgabe war die Vermittlung eines energiesparenden Nutzerverhaltens anhand von Gesprächen mit den Kollegen sowie durch Tipps, Messungen, Plakate, Aufkleber usw. Flankierend dazu wurden ein Energiesparquiz und eine Ausstellung durchgeführt.

Insgesamt wurde die Aktion von den Gemeindemitarbeitern sehr gut aufgenommen und die meisten zeigten sich gerne bereit, ihr Nutzerverhalten zu überdenken. Strommessgeräte zum Ausleihen ermöglichten es, auch zu Hause die verschiedensten Haushaltsgeräte, Ladestationen, usw. zu testen.

Da der durchschnittliche Stromverbrauch der teilnehmenden Gemeindeverwaltungen im Vorfeld während mehrerer Referenzwochen ermittelt worden war, konnte er mit dem Verbrauch der Aktionswoche verglichen werden. Das Resultat stimmt sehr zuversichtlich, da der Stromverbrauch um durchschnittlich 12,6% gesenkt werden konnte, alleine durch Änderung des Nutzerverhaltens und ohne Investitionen in teure Technik!

Während eines abschließenden Workshops haben die Energiebeauftragten aller beteiligten Gemeinden ihre Erfahrungen miteinander verglichen und ihre Erkenntnisse geteilt. H. Grobecker führte durch die Veranstaltung, fasste die Ergebnisse zusammen und leitete das Brainstorming zur dauerhaften Festigung



Workshop und Brainstorming



Pressekonferenz mit Minister M. Schank

ung des stromsparenden Verhaltens. Auch die von den Gemeindemitarbeitern eingebrachten Ideen bezüglich weiterer Energieeinsparmöglichkeiten wurden besprochen und werden an die jeweiligen Schöffenräte weitergeleitet. Zum öffentlichkeitswirksamen Abschluß dieses ersten Durchgangs werden die Gewinner des Energiespar-Quiz in Kürze von ihrer Gemeinde benachrichtigt und öffentlich geehrt.

Der delegierte Minister für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen Marco Schank nahm an der Pressekonferenz teil, die auf den Workshop folgte. Er unterstrich die Bedeutung des verantwortlichen Umgangs mit Energie, zeigte sich sehr erfreut, dass ohne Komfortverlust eine so hohe Einsparung erreicht werden kann

und drückte seine Hoffnung aus, dass dieses Bewusstsein dauerhaft bei den Teilnehmern erhalten bleibt und auch im privaten Bereich weiter geführt wird. Er versprach, mit seinem Ministerium an der nächsten Energie[Light]-Aktion in 2010 teilzunehmen.

KLIMABÜNDNIS

Klimabündnis Lëtzebuerg
4, rue Vauban
L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal

Tel.: 43 90 30-26, Fax: 43 90 30-43

Mail: klimab@oeko.lu
www.klimabuendnis.lu



Votum Klima

entrevue

Chefsache Klimaschutz: Premierminister Jean-Claude Juncker traf sich mit Vertretern von „Votum Klima“ zum Meinungsaustausch

Luxemburg, 22. Januar 2010. Auf Einladung des Premierministers trafen sich gestern Vertreter von Votum Klima (1) mit Regierungschef Jean-Claude Juncker und den Ministern für nachhaltige Entwicklung Claude Wiseler und Marco Schank zu einem Meinungsaustausch über aktuelle Klimaschutzthemen.

Drei Themen standen im Vordergrund: die Zukunft der UN-Klimaschutzverhandlungen und die Rolle und Position der EU nach dem Scheitern von Kopenhagen, die Frage der Finanzierung von Anpassungs- und Klimaschutzmaßnahmen in den Entwicklungsländern sowie die Ausarbeitung des nationalen Klimaschutz- und Nachhaltigkeitspaktes. Votum Klima bewertet die Unterredung als überaus positiv. Eine nächste Unterredung mit dem Premierminister ist in drei Monaten vorgesehen.



Foto: SIP/Luc Deflorenne

Der bei der UN-Klimakonferenz im Dezember in Kopenhagen ausgehandelte „Accord“ ist für Votum Klima nicht akzeptabel. Zum einen werden keine rechtlich verbindlichen Reduktionsziele für Treibhausgase festgeschrieben, um die globale Erwärmung unter 2°Celsius zu begrenzen, zum anderen gibt es keine gesicherte Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen in den Entwicklungsländern. Votum Klima appellierte an den Premierminister, sich u.a. auf EU-Ebene für eine erfolgreiche Weiterführung des UN-Klimaschutzprozesses einzusetzen.

„Votum Klima begrüßt die Forderung des Premierministers nach einem rechtsverbindlichen Klimaschutzabkommen. Herr Juncker verlangt mit Recht, dass die EU ihre interne Position konsolidieren und mit einer gemeinsamen, starken Position wieder eine Vorreiterrolle beim Klimaschutz einnehmen muss“, erklärt Dietmar Mirkes von der ASTM. „Die Forderung des Premiers nach einer 30%igen Reduktion der EU ohne Bedingungen halten wir für einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Um den Anforderungen des Klimaschutzes gerecht zu werden, ist jedoch eine 40%ige Treibhausgas-Reduktion in den Industrienationen erforderlich. Die Aussage des Premiers, dass es eine Frage der Glaubwürdigkeit sei, mehr zu Hause zu reduzieren als Emissionsrechte einzukaufen, begrüßen wir ausdrücklich.“

Neben der Forderung nach einem rechtsverbindlichen Abkommen mit weitreichenden Reduktionszielen ist die Finanzierung von

Anpassungs- und Klimaschutzmaßnahmen in den durch den Klimawandel schon heute betroffenen Entwicklungsländern für das Zustandekommen eines weltweiten Klimaschutzabkommens von entscheidender Bedeutung. Neben der Höhe der bereitzustellenden Mittel besteht zur Frage der Zusätzlichkeit dieser Gelder („Additionalität“) Uneinigkeit auch innerhalb der EU. Votum Klima fordert, dass die Klimaschutzfinanzierung nicht auf Kosten der offiziellen staatlichen Entwicklungshilfe gehen darf, sondern zusätzlich zu den Entwicklungshilfegeldern geleistet werden muss. Während es auf EU-Ebene bislang keine Einigung in dieser Frage gibt, konnte der Premierminister die Position Luxemburgs in dieser Frage zufriedenstellend erläutern.

„Premierminister Juncker hat uns versichert, dass die Mittel, die Luxemburg für Klimaschutzmaßnahmen in den Entwicklungsländern bereitstellen wird, „frische Gelder“ sein werden und in keinem Fall vom Luxemburger Kooperationsbudget abgezweigt werden. Dies ist eine positive Nachricht, und wir hoffen, dass Herr Juncker sich für eine solche Position auf EU-Ebene einsetzt“, sagt Norry Schneider von der Caritas. „Zudem würde Luxemburg keinen Gebrauch von einer EU-weiten Regelung machen, wonach Länder, die mehr Entwicklungshilfe zahlen, dafür weniger Mittel für die Anpassung zahlen können. Wir begrüßen außerdem, dass Luxemburg seinen angekündigten Beitrag von 9 Millionen Euro für die Periode 2010-2012 aufstocken will.“

Was die nationale Klimaschutzpolitik anbe-

langt, so erläuterten die Minister für Nachhaltige Entwicklung Marco Schank und Claude Wiseler ihre Pläne: in den nächsten Monaten sollen im Rahmen des „Klima- und Nachhaltigkeitspaktes“ durch eine breit angelegte Konsultation konkrete Maßnahmen diskutiert und ein Aktionsplan ausgearbeitet werden. Hierzu sollen sechs Arbeitsgruppen ins Leben gerufen werden, in denen auch Vertreter von Votum Klima mitarbeiten sollen.

Votum Klima regte die Schaffung weiterer Arbeitsgruppen an, z.B. zur Frage der Klimaschutzfinanzierung, zur Frage über den weiteren Umgang mit den Clean Development Mechanismen und zur Frage der sozial gerechten Gestaltung von Klimaschutzmaßnahmen.

„Votum Klima begrüßt die Tatsache, dass die Zivilgesellschaft bei der Ausarbeitung des Aktionsplanes miteinbezogen wird“, kommentiert Paul Polfer vom Mouvement Ecologique. „Zwei Dinge erscheinen uns für das Gelingen des Nachhaltigkeits- und Klimapaktes von entscheidender Wichtigkeit. Einerseits muss eine kohärente, ressortübergreifende Politik gewährleistet werden, die dazu führt, dass die darin beschlossenen Maßnahmen von allen Ministerien und Verwaltungen unterstützt und umgesetzt werden. Andererseits erachten wir es für notwendig, dass auch in den kommenden Tripartite-Verhandlungen die Themen Klimaschutz, Energie und der notwendige Umbau zu einer energieeffizienten, kohlenstoffarmen und klimagerechten Gesellschaft diskutiert werden. Wir erwarten,

dass der Premierminister dafür Sorge trägt, dass beide Prozesse – Tripartite und Nachhaltigkeits- und Klimapakt – sich nicht zuwiderlaufen, sondern kohärent aufeinander abgestimmt werden. Nur so können fundamentale Fragen – wie die der Finanzierung und damit die Machbarkeit vieler Ideen – zufriedenstellend diskutiert und beantwortet werden.“

(1) Folgende 30 luxemburgische Nichtregierungsorganisationen hatten sich im Vorfeld der Parlamentswahlen 2009 zu „Votum Klima“ zusammengeschlossen:

Aide à l'Enfance de l'Inde, Aktioun Öffentlechen Transport, Amnesty Luxembourg, Association de Soutien aux Travailleurs Immigrés (ASTI), Action Solidarité Tiers Monde (ASTM), Attac, bioLABEL, Église Catholique à Luxembourg, Brüderrlech Deelen, Caritas Luxembourg, Cercle de Coopération, Conférence Générale de la Jeunesse Luxembourgeoise, Comité de Liaison des Associations d'Etrangers (CLAE), Demeter Bond Lëtzebuerg, Etika, European Antipoverty Network, Eurosolar Lëtzebuerg, Frères des Hommes, Greenpeace Luxembourg, Handicap International, d'Haus vun der Natur, Fondation Hëllef fir d'Natur, Commission Justitia et Pax, Lëtzebuerg Natur - a Vullschützliga, Lëtzebuerg Velos-Initiativ, Mouvement Écologique, Natura, SOS Faim Luxembourg, TransFair-Minka, UNICEF

WEITERE INFORMATIONEN:

Martina Holbach, Koordinatorin Votum Klima,
Tel. 54 62 52 24, GSM 621 23 33 62
www.votumklima.lu
www.meco.lu

Aeren Don fir Mensch, Natur an Emwelt

„Powered by Öko-Fonds“

Unter diesem Motto können auch Sie Projekte mit innovativem Charakter in verschiedenen Umweltbereichen unterstützen. Für weitere Informationen können Sie uns gerne kontaktieren: Tel. 43 90 30 – 1 oder oekofonds@oeko.lu, www.oeko.lu

Öko-Fonds. Am Déngscht vu Mënsch an Ëmwelt. www.oeko.lu

Spenden an die Stiftung Öko-Fonds sind steuerlich absetzbar.

Unsere Konten:
CCPL: LU96 1111 0734 1886 0000
BCEE: LU31 0019 1100 4403 9000



Projekt OekoTopten – Spezial Autofestival

Beim Autokauf verstärkt auf Klimaschutz- und Gesundheitsaspekte achten!

Eine zukunftsorientierte Mobilität verlangt ein verstärktes Umsteigen auf den öffentlichen Transport. In den nächsten Jahren muss es in dieser Hinsicht einerseits zu einem regelrechten Mentalitätswandel in unserer Gesellschaft kommen und andererseits zu hohen Investitionen von öffentlicher Seite in die Schieneninfrastruktur.

Der Individualverkehr muss demnach konsequent zurückgedrängt werden. Dennoch wird er immer noch einen guten Teil des Verkehrsaufkommens prägen. Es gilt demnach ihn möglichst umwelt-, klima- und gesundheitschonend zu gestalten.

Dazu möchte das Projekt „OekoTopten.lu“ beitragen: Um dem Verbraucher eine Hilfestellung zu geben und ihn über Umwelt- und Gesundheitsaspekte aufzuklären, haben der Mouvement Ecologique und das OekoZenter Lëtzebuerg mit dem Umweltministerium dieses nutzerorientierte Projekt vor drei Jahren ins Leben gerufen.

Hier findet der Interessierte Käufer auf der Internetseite www.oekotopten.lu eine detaillierte Liste der Wagen, die aus Klima-, Umwelt- und Gesundheitssicht am wenigsten belastend d.h. am empfehlenswertesten sind.

Bewertet wurden die Automobile aufgrund

folgender Merkmale: Schadstoffausstoß (CO₂, Russpartikel ...) sowie Lärmbelastung. Dies in den Kategorien Stadt- und Kleinwagen, untere Mittelklasse, Mittelklasse und obere Mittelklasse sowie Vans. Für jede Kategorie wurde ein maximaler Grenzwert in Sachen Treibstoffverbrauch, Lärmbelastung, sowie CO₂-Emissionen festgelegt. Hierbei wurde ebenfalls auf das Fachwissen und Sachverständnis von ausländischen Partnerorganisationen zurückgegriffen.

Somit findet der Interessierte in den verschiedenen Kategorien die ökologisch besten Fahrzeugtypen, die auf dem Luxemburger Markt im Verkauf sind. Ausserdem sind auf der Homepage allgemeine Infos zum Thema zu finden: von Daten über Finanzhilfen des Staates, die Autosteuer bis hin zu Hintergrundinformationen im ökologischen Bereich.

2010 werden zum ersten Mal Modelle auf dem Luxemburger Markt angeboten, die rein elektrisch fahren. Die emissionsfreien Elektroautos sind im Vergleich zu Autos mit Verbrennungsmotoren die ökologisch bessere Wahl, vorausgenommen man tankt „grünen“ Strom, d.h. Strom, der aus erneuerbaren Energien stammt. Interessante Fortbewegungsmittel sind Elektroautos auch in Kombination mit dem öffentlichen Transport.



Kurze Strecken von Zuhause bis zum nächsten Bahnhof, respektive nächsten Park Et Ride sind ideal für die Elektromobile. Mit dem Zug oder Bus kommt man dann stressfrei am Arbeitsort an. Mittelfristig wird es allerdings erstmal bei nur wenigen Elektromodellen pro Hersteller bleiben. Hybridautos hingegen werden sich schneller auf dem Automarkt etablieren. Unter Hybrid versteht man eine Technik, bei der Elektro- und Verbrennungsmotor kombiniert werden.

Diese Technik minimiert den Verbrauch und reduziert die CO₂-Emissionen. Vor allem japanische Marken, wie Toyota und Honda, haben in den letzten Jahren gezeigt, was alles mit dieser Technologie machbar ist.

Demnach: jeder hat die Möglichkeit beim Kauf eines Wagens Umwelt- und Gesundheitsaspekte zu berücksichtigen.

Übrigens lohnt es sich nicht nur wegen der Automobil-Liste einen Blick auf „OekoTopten – www.oekotopten.lu“ zu werfen denn Sie finden hier auch viele andere Produkte wie Spülmaschinen, Waschmaschinen, Gefriergeräte, Kühlschränke, Wäschetrockner, Kochfelder, Backöfen, elektrische Fahrräder (Pedelec) und Fernseher.

Thierry LAGODA
Projektleiter www.oekotopten.lu

Rückblick Weihnachtsmarkt 2009 der Stadt Luxemburg: Vermeidung von Abfällen dank Mehrweg

Information und Beratung für eine abfallarme Festkultur durch OekoZenter Lëtzebuerg asbl



Seit nunmehr drei Jahren ist die Umweltberatung vom OekoZenter Lëtzebuerg asbl auf verschiedenen Ebenen aktiv, mit dem Ziel, Mehrwegsysteme bei kleinen und großen Veranstaltungen in Luxemburg großflächig einzuführen. Dies nach dem Vorbild von vielen anderen europäischen Städten sowie auch kleineren Gemeinden u.a. in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die bei ihren Festen und Großevents auf spülbares Geschirr und Mehrweg setzen und somit Einweg-Abfälle in der Veranstaltungsgastronomie gezielt vermeiden.

In der Tat besteht hier ein großes Vermeidungspotential: bis zu 70% aller Abfälle, die bei Veranstaltungen anfallen gehen allein auf das Konto von Einweg-Getränkebehältnissen.

Seit Abschluss des erfolgreichen Pilotprojekts zur praktischen Erprobung eines Mehrwegsystems bei Großveranstaltungen im Rahmen des Kulturjahres 2007, konnte OekoZenter Lëtzebuerg fortwährend über das große Interesse von verschiedensten Seiten an dem Mehrwegsystem berichten. So wurde das

erfolgreich erprobte System Anfang 2009 u.a. auch interessierten Vertretern der Stadt Luxemburg vorgestellt.

Um Einwegabfälle auf dem Weihnachtsmarkt 2009 zu vermeiden, insbesondere im Getränkebereich, stand die Umweltberatung vom OekoZenter Lëtzebuerg asbl der Stadt Luxemburg beratend zur Seite.

Bis Anfang Januar 2010 fand in der Stadt Luxemburg das Festival „Winterlights“ statt, bei dem der Akzent auf Umweltschutz gelegt wurde. Der Weihnachtsmarkt auf der „Place d'Armes“ war dabei Teil des Gesamtkonzeptes. Hier wurde von Seiten der Stadt Luxemburg ein erster großer Schritt zur gezielten Vermeidung von Einweg-Abfällen gemacht. Es handelte sich hierbei um ein Pilot-Konzept mit ersten Ansätzen, das in einer nächsten Phase – bei kommenden Veranstaltungen – noch ausgebaut werden soll.

So war den BesucherInnen sicherlich aufgefallen, dass der Glühwein, das beliebteste Weihnachtsmarktgetränk überhaupt, ausschließlich in Porzellan – respektive Glas tassen ausgeschenkt wurde. Die Tassen waren bepfandete, d.h. bei der Rückgabe wurde das Pfandgeld dem Kunden zurückerstattet. Anschließend wurden die Tassen vor Ort abgewaschen und standen so für den nächsten Ausschank bereit.



In das Konzept eingebunden waren ebenfalls die Vereine und Vereinigungen, die außerhalb des Weihnachtsmarktes in den Chalets heiße Getränke anboten. Auch hier wurde der Glühwein oder Weihnachtspunch in spülbare und bepfandete Tassen ausgeschenkt.

Abfälle, die in den Vorjahren beim Ausschank von Glühwein durch Einwegbecher entstanden waren, wurden somit 2009 durch Mehrweg vollends vermieden.

Das Konzept zur Abfallvermeidung bei Getränken auf dem Weihnachtsmarkt ging noch einen Schritt weiter: statt Einweg-PET-Flaschen oder Dosen wurden Softdrinks in Mehrweg-Getränkeflaschen verkauft. Auch bei der Essensausgabe gab es in diesem Jahr erste Ansätze zur Vermeidung von Einwegbehältnissen. So wurden z.B. Suppengerichte in bepfandeten Porzellanschüsseln ausgegeben.

Bleibt zu hoffen, dass auch andere Gemeinden diesen Weg einschlagen werden und bei der Organisation von Weihnachtsmärkten aber auch anderen Veranstaltungen auf Mehrweggeschirr sowie Mehrwegverpackungen für Getränke setzen.

Kontakt:
Myriam Schiltz, Umweltberatung
T. 43 90 30 – 44, emweltberodung@oeko.lu

OEKOZENTERLËTZEBUERG

OekoZenter Lëtzebuerg a.s.b.l.
4, rue Vauban
L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal

Tel.: 43 90 30-1, Fax: 43 90 30-43
Mail: oekozen@oeko.lu,
www.oekozen.lu



„Ëmwelt-Tip“: Welche Holzart für Terrassenbau?

Über E-mail erhielten wir folgende Anfrage:

Mir wëllen bei eis eng kleng Holzterrasse (ongeféier 24m²) bauen. De Problem ass: Wat fir eng Zort Holz soll een aus dem oekologeschem Standpunkt huelen?

- FSC/exotescht Holz? Wat fir eng Zorten kann een, wann iwwehapt, huelen?
- Composite ("pseudo" Plastik)
- thermo-huilé mat lokalen Holzarten?
- thermesch behandelt lokal Holzarten (bois rétifé)?

Die Antwort aus der Bauberatung: Die Frage ist eigentlich recht einfach zu beantworten - die richtige Holzart ist Douglasie.

Douglasien- und Lärchenholz sind die einzigen einheimischen Hölzer, die auf Grund ihres hohen Harzanteiles ohne jegliche Behandlung resistent im Außenbereich sind. In Luxemburg angebotene Lärche ist aber in den meisten Fällen aus Sibirien, weswegen man diese nur eingeschränkt empfehlen kann, Douglasien kommen in aller Regel aus Wäldern der Region. Daher ist hier unbedingt die Douglasie zu empfehlen. Liegende Hölzer (also die einer Terrasse) sind aber immer anfälliger als stehende Hölzer (also bei einer Fassade). Grund ist das auf der Konstruktion stehende Wasser und das zwischen den Konstruktionsteilen kapillar eindringende Wasser. Dieses greift die Hölzer an - und zwar alle.

Auch Hölzer wie Bangkirai werden im Laufe

der Zeit auf diese Weise morsch. So halten Terrassendielen aus Douglasie sicher 12 Jahre, Bangkirai 15 Jahre. Danach müssen sie ausgetauscht werden.

Sie können die Dielen in ihrer Alterung bremsen, wenn Sie diese mit feuchtigkeitsabweisenden Ölen behandeln. Vergrauen werden die Hölzer aber trotzdem, das gehört bei Holz dazu... Sollten Sie eine Holzunterkonstruktion wählen (anstelle einer Stahlkonstruktion), ist es gut, wenn Sie die Konstruktionshölzer vor Feuchtigkeit konstruktiv schützen, also von oben mit z.B. Metallfolien abdecken, so dass Feuchtigkeit nicht mehr dauerhaft an diese gelangen kann. Holz kann ansonsten nämlich gut mit Nässe umgehen, es muss nur wieder trocknen können. Nur dauerhafte Nässe schadet dem Holz. (Deswegen muss man auch Fassaden gar nicht behandeln).

Pseudo Plastik ist eigentlich Pseudo Holz.



Dort ist nur ein bisschen Sägemehl zugefügt, ansonsten ist es Plastik. Öko ist das nicht, vor allem in der Entsorgung. Reinen Kunststoff kann man wenigstens noch downcyclen*, aber mit Holz verschmutzter Kunststoff kann nur noch verbrannt oder deponiert werden.

Eine Imprägnierung ist - wie oben beschrieben - nicht erforderlich. Es werden hier auch oft Biozide eingebaut, die sich langsam auswaschen und dann in die umliegende Natur gelangen. Speziell für Gemüsegärten ist das keine gute Gabe. Und auch thermisch behandelt muss das Holz nicht sein.

Lassen Sie sich doch einfach mal die Preise pro Quadratmeter geben. Auch da wird Ihnen sicherlich die heimische Douglasie Freude bereiten. Und ist dann irgendwann ein Austausch fällig, legen Sie die alten Hölzer auf den Kompost (oder heizen Ihren Kamin damit).

oekozen

*downcyclen: Englische Bezeichnung für Wiederverwertung, bei der sich die Qualität der Rohstoffe bei jedem Durchgang durch die Recyclingschleife verringert.

Kontakt:

Stephan Hain,
Architekt und Ökologischer Bauberater des
OekoZenter Lëtzebuerg © 2010
T. 43 90 30 - 1, bauberodung@oeko.lu

WEITEREINFORMATIONEN:

- http://www.musterkiste.de/de/holz/pro/1028_Douglasie.html
- <http://www.wald-rlp.de/index.php?id=1933>
- <http://www.our-explorer.lu/trees.php?id=3;lang=de>

Vortrag 'Nachhaltiges Bauen'

Am 9.12.2009 fand durch den Bauberater des OekoZenter Lëtzebuerg, Stephan Hain, im Rahmen der Weiterbildung PAP/PAG ein Vortrag zum Nachhaltigen Bauen statt.

Das in den Räumlichkeiten der Uni Lëtzebuerg gehaltene 1,5 -stündige Referat befasste sich mit den drei Säulen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie und Soziales) und Ihren Auswirkungen auf den Städtebau mit der Schnittstelle 'Gebäudehülle'. Schwerpunkt waren die ökologischen Auswirkungen von Gebäuden von der Erschließung von Gebieten über Versiegelungen, Ver- und Entsorgung mit Baumaterialien, Wasser, Lebensmitteln etc.

Darüber hinaus wurde Gewicht auf die Versorgung des Gebäudes mit Energie gelegt. Selbstverständlich ging es hier vor allem um passive Energiegewinnung und dann um die Gewinnung aus regenerativen Energien. Dass hier die Auswahl des Grundstücks eine wichtige Rolle spielt und daß einfache Maßnahmen - Meidung von Kaltluftseen, Heckenplanungen usw. - oftmals zu Energieeinsparungen führen, war von besonderer Bedeutung für diese städtebauliche Fortbildung, an der rund 25 Personen aus den Bereichen Planung, Verwaltung und andere Interessierte teilnahmen. Diese 2-semestrige Fortbildung mit jeweils zwei wöchentlichen Vorträgen unterschiedlicher Gastreferenten findet dieses Jahr bereits zum 4. Mal statt.

OekoZenter Lëtzebuerg

OekoZenter Lëtzebuerg a.s.b.l.
4, rue Vauban
L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal

Tel.: 43 90 30-1, Fax: 43 90 30-43
Mail: oekozen@oeko.lu,
www.oekozen.lu

Annonces



CONVEX
s.à r.l.

Conseil énergétique en construction

Accompagnement et gestion de chantiers

Energieberatung im Bau

Begleitung und Führung von Baustellen

**Thermographie
Blower-Door-test**

e-mail: mail@convex.lu
Web: www.convex.lu

CONVEX S.à r.l.

2-4, rue de l'École L-6934 Mensdorf
tél: +352 26 78 73 27 fax: +352 26 78 73 28



EcoDesign
Ma maison au naturel

Ecodesign est une société de parachèvements contemporains via l'emploi de matériaux biologiques et écologiques certifiés.
Nous réalisons tous types de revêtements:

- Plafonnage en terre-paille, finition décorative Tierrafino - Lesando,...
- Système badigeon à la chaux : Corical, Coristil, Tadelakt et finition marbrée.
- Pose de panneau fermacelle et finition en papier écologique.
- Pose de parquets en bambou et en chêne.
- Crépis sur isolant écologique.

Notre expérience sera à la hauteur de vos attentes.
N'hésitez pas à prendre contact avec nous pour vous aider à donner vie à vos projets.

Contact: 661 515 179 - 661 515 180
Email: info@ecodesign.lu
Site web: www.ecodesign.lu



Mouvement Ecologique a.s.b.l.

4, rue Vauban
L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal

Tel.: 43 90 30-1
Fax: 43 90 30-43

Mail: meco@oeko.lu
www.oeko.lu

Herausgeber